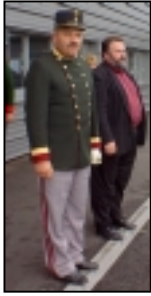


MATTIGHOFEN

BÜRGERGARDE / Traditionsverein: mehr Ausrückungen und kein Mangel an Mitgliedern



„Eine gewisse Liebe zu uniform und Waffen“



MATTIGHOFEN / Von der ursprünglichen Aufgabe, Mattighofen vor Übergriffen fremder Soldaten und Landsknechte zu schützen, ist nichts mehr übrig geblieben. Dennoch ist das „Private uniformierte Bürgerkorps Mattighofen“ allenverboten und Widrigkeiten zum Trotz seit der Erstgründung im Jahr 1620 immer wieder neu erstanden. Seit 1958 besteht es ohne Unterbrechung, hat regen Zulauf und tritt immer öfter als festlicher Aufputz auf.

„Eine gewisse Liebe zu Uniform und Waffen muss man haben“, meint Kommandant Hauptmann Dr. Thomas Steidl. Die 83 Waffen tragenden Mitglieder kommen heute aus allen gesellschaftlichen Schichten. Oberösterreichweit gibt es derzeit 18 Bürgergarden, Mattighofen hat die zweitgrößte. Kürzlich waren in Mattighofen mehrere Uniformierte unterwegs, weil der Landesverband der Bürgergarden hier seinen Offizierstag abhielt.

Kameradschaft und Disziplin

In der Pflege der Kameradschaft sieht Feldwebel Franz Fink eine wichtige Aufgabe der Garde. Und für Oberleutnant Franz Gamperer ist die Disziplin wesentlich. Exerziermeister Josef Webersberger achtet genau auf Haltung, exaktes Marschieren und geübte Gewehrgriffe. Geschossen wird übrigens nur auf Wunsch. „Die militärischen Ränge sind nicht mehr so wichtig“, betont Steidl, räumt aber ein, dass über Beförderungen im 13-köpfigen Ausschuss bisweilen sehr ausführlich beratschlagt wird. „Jeder fängt ganz unten an, ob Doktor



Kommandant Hauptmann Dr. Thomas Steidl thront am eben gefertigten Motorrad, umgeben von Bürgergarden-Kollegen aus ganz Oberösterreich. Beim Offizierstag besichtigen die Männer in uniform die Firma KTM-Sportmotorcycle.

FOTO: RUNDSCHAU

oder Rechtsanwalt“, erklärt Kommandant Steidl.

In der Infanterie ist Gardist der niedrigste Rang. Gefreiter, Korporal, Zugführer, Feldwebel, Stabfeldwebel, Fähnrich, Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann und Major sind die weiteren Stufen auf der Beförderungsleiter.

Zinngießerhaus: Kulturgut erhalten

Mit der Erhaltung des Zinngießerhauses leistet die Bürgergarde auch einen wichtigen kulturellen Beitrag. 1965 kaufte das Bürgerkorps das unter Denkmalschutz stehende Haus, renovierte es und nützt es seither als Vereinsheim. Hier werden die Waffen, Uniformen, Fahnen und geschichtliche Dokumente aufbewahrt, aber

auch die alte Zinngießerwerkstätte ist in ursprünglichem Zustand erhalten. Gruppen können sich übrigens bei Major Josef Hoppenberger zur Besichtigung anmelden. Die Verschönerung von Festen ist heute die zentrale Aufgabe der Garde. Für die Aus-

rüstung muss jedes Mitglied einige tausend Schilling beibringen. Oft marschiert das Bürgerkorps auch im Ausland auf, sogar im nördlichen Tschechien. Dass ständig junge Mitglieder nachrücken, liegt sicher auch daran, dass die Bürgergarde ein angesehenere Verein ist.

